

Calwer Wochenblatt

№ 127.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Umland; außer Beleg 12 Wfg.

Samstag, den 13. August 1904.

Abonnementspreis in d. Stadt pr. Viertel Jhr. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Fracht 1.10. Einzelhefte 20 Wfg. Fernbestellungen 1 Jhr. 4.00. Fernbest. Viertel Jhr. 1.10. Belegheft 20 Wfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bitte um Gaben!

Ein Brandunglück von seltener Ausdehnung hat am 4. und 5. August die Gemeinde Nischfeld, W. Betsheim, betroffen. 180 Wohnhäuser und viele Nebengebäude sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Die Kirche, das Rathaus, Pfarrhaus, ein Schulhaus und viele Geschäftshäuser liegen in Trümmern; 150 Familien sind obdachlos; die reichen Ernte- und Futtervorräte sind verbrannt; das Vieh entbehrt der Unterkunft. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 1 Million Mark geschätzt; der Schaden an Mobiliar und Erntevorräten kann zur Zeit noch nicht übersehen werden. Wohl hat sich die Privatwohlthätigkeit der Nachbargemeinden der augenblicklichsten Not in dankenswerter Weise angenommen, aber größere und wirksamere Hilfe ist dringend wünschenswert, um den Abgebrannten durchzuhelfen, bis sie wieder in den Besitz eines eigenen Heims gelangt sein werden. Wir glauben daher keine Fehlbite zu tun, wenn wir an die osterprobte Wohlthätigkeit unserer Mitbürger in Stadt und Land uns wenden, und bemerken, daß rasche Hilfe besonders nothwendig ist.

Stuttgart, 6. August 1904.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
In Vertretung:
F. A. G.

Die gemeinschaftl. Aemter

werden ersucht, in ihren Gemeinden Sammlungen einzuleiten und die Gaben an die Oberamtspflege hier abzuliefern.

Calw, 10. August 1904.

K. gemeinschaftl. Oberamt:
Boelter. J. B.: Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die Beleuchtung der König Wilhelms-Anlagen bei Konzert der Kurkapelle und das Abbrennen des Prachtfenerwerks in Liebenzell findet gutem Vernehmen nach morgen Samstag Abend von 8-10 Uhr statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.] An der diesjährigen an der Kgl. Bangewerkschule abgehaltenen Vorprüfung zur Banwerkmeisterprüfung hat sich unter and. Kandidaten mit Erfolg beteiligt: Otto Korndörfer von Calw.

Teinach. Der Sommerverkehr der Fremden ist zu einer hier lange nicht mehr erlebten Höhe gestiegen. Die letzte Kurliste weist über 400 Namen auf und Tag für Tag wächst die Zahl der Passanten und Kurgäste. — Am nächsten Samstag, den 13. ds., wird auf Veranlassung des Schwarzwaldb- und Verschönerungsvereins Teinach auf dem Lindenplatz bei italienischer Nacht ein großes Feuerwerk abgebrannt unter Leitung des bekannten Pyrotechnikers Weissenbach von Stuttgart.

Herrenberg, 11. Aug. In Nebringen, hies. Oberamt, ist infolge von Fahrlässigkeit der Einwohner das Pföckige Gemeindefhaus bis auf den Grund niedergebrannt.

Stuttgart, 10. Aug. Die gestern abend im Hause Kronenstraße 21 an einem Herzschlag

plötzlich verstorbenen unbekanntes Frau war, wie die Nachforschungen ergeben haben, die Gemeinderatswitwe Pauline Waldmann aus Cannstatt.

Stuttgart, 10. Aug. (Fruchtpreise im Monat Juli.) Auf den württ. Märkten sind im verfloffenen Monat folgende Fruchtpreise erzielt worden: für Weizen im Mittel 16,43 M., niederster Preis 15 M., höchster Preis 17,20 M.; für Kernen im Mittel 16,80 M., niederster Preis 15 M., höchster Preis 18,20 M.; für Gerste im Mittel 12,75 M., niederster Preis 12 M., höchster Preis 15,20 M.; für Roggen im Mittel 12,55 M., niederster Preis 11,60 M., höchster Preis 14,20 M.; für Hafer im Mittel 12,81 M., niederster Preis 11,60 M., höchster Preis 15,60 M. Im Vergleich zum Vormonat ist bei Roggen und Weizen ein Sinken der Preise eingetreten, während Kernen, Gerste und Hafer besseren Erlöss brachten.

Stuttgart, 11. Aug. Nach achtwöchiger Dauer ist der partielle Streit der hiesigen Bauarbeiter in 4 Betrieben durch Vergleich beendet worden. Die Arbeit bleibt bestehen, doch wird darauf ein Aufschlag von 5-10 % gewährt.

Stuttgart, 11. Aug. Auf dem heutigen Engrosmarkt kosteten Pflanzen 4-7 J., Reineislauden 12-15 J., Johannisbeeren 12-14 J., Äpfel 8-12 J., Birnen 7-15 J., Aprikosen 12 bis 20 J., Pfirsiche 30-40 J., Preiselbeeren 30 J., Zwetschen 12-14 J., Bohnen 13-15 J. das Pfd.; Einmachgurken 38-45 J. per 100 St. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 300 Ztr. Preis 3.80-4 M. für 1 Ztr. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1200 Stück neues Silberkraut. Preis 25-30 M. für 100 St., 28-32 J. das Stück. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 600 Ztr. Preis 2-2.40 M. für 1 Ztr. Verkauf sehr flau.

Stuttgart, 12. August. Mitglieder der Stuttgarter Rudergesellschaft von 1899 (Vorsitzhaus in Untertürkheim) treten morgen eine 14tägige Fahrt in ihrem besonders für Touren geeigneten Boote „Württemberg“ (einem Doppelzweier mit Steuerhülse) von Ulm nach Budapest, an. Das Boot ist für die lange und teilweise nicht ungefährliche Fahrt entsprechend ausgerüstet. Ein Photographieapparat ist ebenfalls an Bord. Um sich jedoch nicht, wie Ulmer Ruderer neulich in Verona, der Gefahr auszusetzen, als Spione in Gewahrnam genommen zu werden, haben sich die Stuttgarter mit den nötigen Reisepässen versehen.

Tübingen, 11. Aug. Gestern ist der Thronfolger von Rumänien mit dem Kronprinzen eingetroffen und hat in der chirurgischen Klinik Wohnung genommen. Der jugendliche Prinz soll von Professor Dr. Küttner operiert werden.

Tübingen, 11. Aug. Prof. Dr. Schleich, Vorstand der Augenklinik, der mit seinen Assistenten im Mai und Juni die Augen sämtlicher Schulkinder, nämlich der Volks-, höheren Mädchen- und Realschule, sowie des Gymnasiums, zusammen 2098, untersucht hat, hat nun das Resultat zusammengestellt. Dasselbe wird im Vergleich zu den anderwärts erzielten Ergebnissen als günstiges be-

zeichnet. Normale Augen haben 729 männliche und 639 weibliche, anormale 424 männliche und 306 weibliche. Kurzsichtig sind unter 4196 Augen 280 männlicher und 88 weiblicher Schüler. Farbenblind sind 11 Schüler.

Ehlingen, 11. Aug. Mit nachahmungswerter Schärfe geht das hiesige Schöffengericht der Milchpantischelei zu Leibe. So wurden in heutiger Verhandlung nicht weniger als 4 Milchlieferantinnen aus Neuhausen und 1 Nellingen zu 30 M. Geldstrafe, Tragung der Unkosten und Veröffentlichung des Urteils auf amtlichem Wege in den Lokalblättern ausgesprochen. Letzteres dürfte den Bestraften noch näher gehen, als die verhängte Geldstrafe.

Groß-Ehlingen, 10. Aug. Ein Knecht No. 2 wurde hier festgenommen in der Person des von seiner Familie getrennt lebenden Fabrikarbeiters Jos. Wall. Derselbe machte nach übereinstimmenden Meldungen der Ehlinger Blätter vorgestern auf den im gleichen Haus wohnhaften Fabrikarbeiter Jos. Zweifel einen Mordversuch, indem er mit einem großkalibrigen Revolver zwei Schüsse auf Zweifel absenerte und diesem die rechte Hand und den rechten Arm durchschoss. Wahl verbarrikadierte sich in seiner Kammer und fenerte von da aus mehrmals auf den Landjäger Keller und die beiden zu seiner Festnahme herbeigeleiteten Polizeidiener. Da Wahl sich trotz der wiederholten Aufforderung des Ortsvorstehers nicht ergab, so ordnete dieser einen regelrechten Sturm auf die Kammer des Wahl an und zwar wurde zunächst mit der Handfenerspritze gehörig auf Wahl gesprüht, während er von oben herab — in die Decke wurde ein Loch gebrochen — mittelst eines Brettes in eine Ecke gedrängt wurde. Den vereinten Kräften des Landjägers, der Ortspolizei und des handfesten Spritzenmeisters gelang es nach großen Bemühungen schließlich, den Wahl festzunehmen und ihm den Revolver nebst 30 scharfen Patronen zu entreißen, worauf er gefesselt in den Ortsarrest gebracht wurde. Wahl hatte sich schon wiederholt wegen ähnlicher Geschichten vor Gericht zu verantworten.

Ludwigsburg, 11. August. Von einer schweren Gefahr waren in der Nacht zum Donnerstag die Reisenden des um 11.45 von Bietigheim hier eintreffenden Schnellzuges bedroht. Unmittelbar vor der Stadt war nämlich ein führerloses Bierfuhrwerk auf das Geleise geraten und die schon gewordenen Pferde rannten dem Schnellzug gerade entgegen. Zum Glück konnte der diensttuende Bahnwärter das Vorfahrtsignal noch auf Halt stellen, so daß der Schnellzug unmittelbar vor den Pferden hielt; einem der letzteren ist von der Lokomotive ein Bein abgefahren worden. Wie sich später herausstellte, war der Kutscher des Bierfuhrwerks unweit der Unglücksstelle vom Wagen gefallen und hatte den Fuß gebrochen, indes seine Pferde weiterrennten und bei der Ueberfahrt rechts auf das Geleise ausbogen. Die beiden dort stationierten Bahnwärter, die durch ihre Geistesgegenwart großes Unglück verhütet haben, holten vom Ludwigsburger Bahnhofe Hilfe herbei, so daß das Geleise freigemacht und der verunglückte Kutscher nach der Stadt transportiert werden konnte.

Schorndorf, 11. Aug. Vorgestern mittag haben zwei Zigeunerinnen bei Bäcker Walz in Oberurbach Brot gekauft. Beim Herausgeben auf ein Zweimarkstück gestattete der Bäckermeister einer Zigeunerin, aus seinem gefüllten Zuggbeutel ein neues Markstück und ein Fünzigpfennigstück herauszunehmen, das sie angeblich zu einem besonderen Zweck nötig habe. Als der gutmütige Bäcker sein Geld nachzählte, ergab sich ein Abmangel von 32 Mark.

Silsfeld, 11. Aug. In den Mitteilungen des Korrespondenten von Gchingen, der sich an den Rettungsarbeiten hervorragend beteiligt hat, hieß es u. a.: „Ich rief einem Feuerwehrrhauptmann zu, daß man eine Scheuer sofort abreißen müsse, um weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern; aber es hieß, daß lt. amtlichen Befehls kein Haus abgerissen werden dürfe, das nicht brennt.“ Ein solches Verbot ist, wie uns hier Oberamtmann Zimmermann mitteilt, nicht ergangen.

Heilbronn, 11. Aug. Die Unterhandlungen mit den durch die Abwasser der chemischen Fabrik Wohlgelegen geschädigten Neckar-Fischereiberechtigten sind nun durch die Kreisfischereisachverständigen zu Ende geführt worden. Ueber das Ergebnis berichtet die „Neckarztg.“: An harter Entschädigung an die geschädigten Fischereiberechtigten von Heilbronn bis zur Landesgrenze wurden im ganzen jährlich ansbezahlt 603 M und der gleiche Betrag von 603 M wird zum jährlichen Einsatz von Fischen in die verunreinigte Strecke angewendet. Außerdem will der Verein chemischer Fabriken in Mannheim aus freien Stücken dem Landesfischereiverein noch den weiteren jährlichen Betrag von 800 M zum Zwecke der Hebung der Fischzucht im Neckar zur Verfügung stellen, so daß die Fabrik als Entschädigung für die Schädigung der Neckarfischerei eine jährliche Summe von 2000 M bezahlt, vorausgesetzt, daß die k. Kreisregierung in Ludwigsburg von einer Anklage zur Klärung des Abwassers, die nach einer Berechnung der Fabrik auf etwa eine halbe Million zu stehen käme, absteht.

Berlin, 10. Aug. Der Kaiser wird heute Abend 6 Uhr wieder in Berlin eintreffen. Die Abreise nach Wilhelmshöhe wird morgen Nachmittag 2 Uhr und die Ankunft daselbst $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Abends erfolgen.

Berlin, 11. Aug. Der Kaiser empfing heute Mittag die südwestafrikanischen Ansiedler in Gegenwart des Reichskanzlers und später den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz zur Notifizierung des Regierungs-Antrittes des Großherzogs.

Slogan, 10. Aug. Vor dem Kriegsgericht der 9. Division hatten sich gestern der Unteroffizier Emanuel Luz und der Gefreite Stanislaus Kwasnig von der 7. Kompanie des dortigen 58. Infanterie-Regiments wegen einer großen Anzahl Soldatenmißhandlungen zu verantworten. Die Mißhandlungen wurden durch die Untersuchung eines Selbstmordes aufgedeckt, den der Musikant Klemm am 25. März dadurch begangen hatte, daß er sich von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ. Es wurde festgestellt, daß der Unglückliche durch die systematischen Quälereien der beiden Angeklagten in den Tod getrieben worden ist. Nach langer Beratung verkündete der Gerichtshof folgendes Urteil: Der Unteroffizier Luz wird wegen Mißhandlung Untergebener in mindestens 229 Fällen, wegen vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen in 12 Fällen, wegen Körperverletzung in 10 Fällen, wegen Beleidigung in 2 Fällen, wegen Annäherung der Dienstgewalt und mangelnder Beaufsichtigung in je einem Falle zur Degradation und 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der Gefreite Kwasnig wegen Mißhandlung Untergebener in mindestens 110 Fällen, Körperverletzung in 31 Fällen und vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen in mindestens 90 Fällen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Paris, 10. Aug. Der frühere Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist heute nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr an den Folgen einer neuen Operation der Leber gestorben. Der französische Staatsmann war bekanntlich schon seit einer Reihe von Monaten schwer leidend, so daß man wiederholt schon früher für sein Leben besorgt war. Er hat sich aber immer wieder erholt. Neuerdings war in

seinem Befinden wieder eine Verschlimmerung eingetreten und die Kräfte hatten bedeutend abgenommen. Er unterzog sich deshalb heute mittag einer neuen Operation, die zwei Stunden dauerte und seinen Tod zur Folge hatte.

Paris, 10. Aug. Hier zirkulieren Gerüchte, daß in Petersburg die Cholera ausgebrochen sei. Mehrere Erkrankungen seien bereits festgestellt.

Wien, 10. Aug. Ueber einen grausamen Verbannentransport nach Sibirien, der vor zwei Monaten von dem Gouverneur Grafen Kutaisso w angeordnet war und von Irkutsk aus vor sich ging, werden der Neuen Freien Presse folgende Einzelheiten berichtet: Der Offizier, welcher die Eskorte kommandierte, war so roh und brutal, daß die Verbannten wiederholt gegen ihn revoltierten. Er ließ sie dann an Händen und Füßen gefesselt weiter treiben, wobei ihm einzelne am Wege starben. Als eine Verbannte in Tschetschik abgeliefert wurde, kaufte sie den Leidensgenossen Nahrungsmittel, wofür sie der Offizier prügeln ließ. Als sich eine andere Familie ins Mittel legte, wurde auf sie geschossen, wobei zahlreiche fielen. Als ein anderes Mal der Offizier nachts ein verbanntes Mädchen zu sich bringen lassen wollte, widerlegten sich die andern Verbannten. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, bei der der Offizier getötet und viele verwundet wurden. Die Unteroffiziere selbst erwähnten in ihrem Bericht, der Offizier sei roh und gewalttätig gewesen. 15 Verbannte sind tot.

Wien, 11. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Tokio, daß dort Beunruhigung über die diplomatische Haltung Deutschlands herrsche. Man will dort telegraphisch erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm neulich beim Empfange der fremden Offiziere zu Potsdam den japanischen Gesandten ganz ignorierte, den russischen aber durch ein längeres Gespräch auszeichnete.

Budapest, 10. August. Auf dem bei Debrzin gelegenen Gute des Grafen Almasy erschienen gestern 500 bewaffnete Feldarbeiter und erklärten das Gut für konfisziert. Ein großer Teil der Beamtenschaft flüchtete. Es wurde sofort Militär und Gendarmerie hinbeordert.

Rom, 10. Aug. Im Marine-Ministerium ist ein Telegramm aus Tschifu eingetroffen, worin es heißt, die Japaner haben drei weitere Angriffe am 29. Juli, 5. und 7. August auf Port Arthur unternommen. Sie haben zahlreiche Positionen eingenommen und ihr Feuer hat sowohl in der Stadt wie auch in den Docks großen Schaden verursacht.

Petersburg, 10. Aug. Die Ostsee-Flotte geht demnächst nach dem fernen Osten ab, wahrscheinlich am 16. August. Der Kommandant Admiral Kojshchewsky hat bereits seine Flagge auf dem Panzerschiff „Suwarow“ gehißt, zum Zeichen, daß das Geschwader die Kampagne begonnen hat. Seine Unterbefehlshaber sind General Foelkersam, der sich bereits auf dem Landwege nach Ostasien begeben hat und Admiral Enquist. Im ganzen wird die Flotte aus 60 Schiffen bestehen, davon 8 Panzerschiffen, 9 Panzerkreuzern, ferner aus Kreuzern 2. Klasse, Minendoten, Torpedobooten, Torpedobootsjägern u. s. w. Sie sollen in 69 Tagen ihren Bestimmungsort erreichen. Das Transportschiff „Don“ nahm allein für 6 Wochen ausreichende Kohlen für das ganze Geschwader, sowie 800 Ochsen und anderen Proviant mit. Es ist bereits auf dem Wege nach Ostasien. Zwei andere Dampfer werden ebenfalls besonders mit Kohlen befrachtet. Ende Oktober erreichen alle 3 ihren Bestimmungsort. Falls bis dahin Port Arthur sich halten sollte, dürfte dann der Krieg schnell zu Ende sein. Andernfalls muß die Flotte in den Hafen von Wladiwostok einlaufen, der bereits im November zufriert. Dadurch könnte ihre Lage kritisch werden.

Petersburg, 12. Aug. (Tel.) Die Kaiserin wurde heute von einem Sohne entbunden.

Dom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 10. Aug. Man versichert hier, daß die Armee Kuropatkins bis Ende August 400 000 Mann zählen wird. Das wäre der Zeitpunkt, den Kuropatkin, als er Petersburg verließ, als denjenigen angab, wo seinem Plan gemäß erst

der eigentliche Feldzug beginnen sollte. In ungefähr 2 Wochen stoßen zu Kuropatkins jetzigem Bestande noch 150 000 Mann.

Paris, 11. Aug. Aus Tientsin wird hierher gemeldet, daß man für heute eine Begegnung der aus Port Arthur entkommenen Kriegsschiffe mit dem die Route nach Wladiwostok bewachenden Geschwader Togos und Kamimuras erwartet.

London, 11. Aug. Nach einer Depesche aus Tokio von heute wird der Ring um Port Arthur täglich enger geschlossen. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Befestigungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwinkliges Feuer und einen andauernden Geschosshagel bedeckt werden. Der fernere Aufenthalt der Kriegsschiffe im Hafen ist auf die Dauer unmöglich. Daher versuchten diese gestern früh aus dem Hafen zu entkommen, aber Togos Wachsamkeit verhinderte die Flucht. Ein heftiges Gefecht entspann sich zwischen der russischen Flotte und den Forts einerseits und Togos Flotte andererseits und dauerte den ganzen Tag. Darauf wurden heute Nacht japanische Torpedoboote beordert, die russische Flotte anzugreifen. Bisher ist über das Resultat und die etwaigen Beschädigungen russischer Schiffe nichts bekannt, doch wurde gesehen, daß „Retwisan“ und „Pobjeda“ heute früh außerhalb des Hafens waren.

London, 10. Aug. Die „Times“ meldet aus Tokio: Japanische Offiziere dementieren die Meldung über die großen Verluste der Japaner vor Port Arthur.

London, 11. August. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu von heute 7.30 Uhr morgens: Ein russischer Torpedobootszerstörer, der um 5.30 Uhr morgens hier eintraf, meldet, daß 6 russische Linienfahrzeuge, 4 Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboote aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootszerstörer verließ Port Arthur um 10 Uhr abends. Er hatte 5 Passagiere an Bord, die berichten, daß die Japaner die Russen verfolgen und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei. Demselben Bureau wird aus Tokio von heute gemeldet: Die russische Flotte kam gestern (Mittwoch) aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nahkampf. Das Ergebnis ist noch unbekannt. Retwisan und Pobjeda wurden am Donnerstag morgen außerhalb Port Arthurs gesehen.

Tokio, 10. Aug. Wie verlautet, ließ Kaiser Wilhelm nach dem Tode des Generals Jamoguchi der hiesigen deutschen Gesandtschaft ein Telegramm zugehen, worin er seine Teilnahme an dem Hinscheiden des Generals besonders in Erinnerung an die von dem Verstorbenen während der China-Wirren dem Grafen Waldersee gegenüber bewiesene Kameradschaft ausdrückt und anordnet, daß Oberstleutnant von Förster an der Beerdigung teilnehmen, sowie dem Beileid des Kaisers Ausdruck zu geben habe.

Tokio, 11. Aug. Admiral Togo berichtet, daß der Kampf mit der russischen Flotte den ganzen Tag bis spät in die Nacht dauerte, worauf sich die japanische Flotte zurückzog und ein Wachtschiff zurückließ, welches beobachtet haben will, daß die russischen Kriegsschiffe „Retwisan“ und „Pobjeda“ in den Hafen von Port Arthur wieder eingelaufen sind.

Tokio, 11. Aug. Ein von der Belagerungsarmee von Port Arthur zurückgekehrter Offizier teilt mit, daß die Russen mit großem Eifer daran arbeiten, den vorrückenden japanischen Truppen durch Errichtung von Drohitzänen u. Hindernisse zu bereiten. In aufgeworfenen Gräben werden Glassplitter verstreut, vor den Gräben ist der Boden mit flüssigem Leim übergossen. Die japanischen Offiziere und Mannschaften sprechen ihre Bewunderung aus über die Kühnheit und Tapferkeit der Belagerten. Während der Nacht kommen ihre Vorposten häufig bis an die japanischen Vorposten heran.

Aufklärung über Beschaffenheit und Wert des Honigs.

Das honigkonsumierende Publikum ist über die Beschaffenheit und die Bedeutung des Honigs noch vielfach im Unklaren, es ist deshalb wohl angezeigt, hierüber ein aufklärendes Wort zu sagen.



Der Honig, dieser edle Blütenjaft, wird von den fleißigen Bienen aus Tausenden der verschiedensten Blüten und Blumen zusammengetragen, um dann von dem Bienenzüchter mittelst Zentrifugalkraft (Honigschleuder) aus den Waben gewonnen zu werden. Solcher Honig wird Schleuderhonig genannt, es ist dies der reinste und feinste Honig, ohne jegliche Zutat, ganz so, wie ihn die Bienen eingetragen haben.

Die Farbe des Honigs ist verschieden und wechselt von hellgelb bis tiefdunkel, je nach den Blüten aus welchen derselbe stammt. Honig von Wiesen- und Feldblumen ist hell und dunkelgelb, solcher von Tannen braun bis schwarzbraun. Letzterer ist Hals- und Lungenleidenden besonders zu empfehlen. Rechter Bienenhonig muß kristallisieren, derselbe kann aber, durch Einstellen des Gefäßes in warmes Wasser, leicht wieder flüssig gemacht werden.

Der sogenannte Landhonig ist warm aus-gelassener Honig, derselbe wird dadurch gewonnen, daß die Waben im Ofen oder Backofen geschmolzen werden, solcher Honig ist meist mit verschiedenen Unreinigkeiten (Blütenstaub etc.), vermischt, ist von brenzlichem Geschmack und hat das dem Schleuderhonig eigene feine Aroma durch die Ofenhitze meist eingebüßt, steht also dem Schleuderhonig in Güte und Geschmack bedeutend nach.

Die im Handel spottbillig angebotenen Honige, wie Tafelhonig, Schweizerhonig, Kaiserhonig, Kräuterhonig etc. sind Kunstprodukte, meist ohne eine Spur von Bienenhonig aus Kartoffelzucker, Stärkefirup, Ameisensäure und sonstigen nicht kontrollierbaren Zutaten hergestellt. Der dafür berechnete billige Preis ist also im Verhältnis zu dem, was er ist, noch viel zu hoch. Das Kunstprodukt kann in keiner Weise das echte, reine Naturprodukt ersetzen, auch

wenn dasselbe mit der größten Raffinerie hergestellt wird.

Reiner Bienenhonig hat einen sehr hohen Nährwert und ist namentlich blutarmen und schwächlichen Personen sehr zu empfehlen. Gegen Hals- und Brustkrankheiten ist er wegen seiner lösenden Eigenschaften von großer Wichtigkeit.

Dem es darum zu tun ist, reinen und echten Bienenhonig zu erhalten, lasse sich durch die billigen Angebote und die schönen Namen nicht verleiten, sondern kaufe bei zuverlässigen Bienenzüchtern, die für reines Bienenprodukt Garantie leisten.

Gottesdienste.

11. Sonntag nach Trinit., 14. Aug. Vom Turm: 5.98. Predigt: 6.16. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

**Amtliche und Privatanzeigen.
Bekanntmachung.**

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, teils entlang der Staatsstraße No. 107 zwischen Weil der Stadt und Simmshausen, teils entlang der Amtskorporationsstraße Nödlingen-Unterhaugstett und durch den Staatswald bei Liebenzell ein Fernsprechgestänge zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei den K. Postämtern Weil der Stadt, Calw, Liebenzell auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Calw, den 11. August 1904.

K. Telegrapheninspektion:
Möhlinger.

**K. Forstamt Liebenzell.
Brennholz-Verkauf**
am Dienstag, den 16. August, vorm. 9 Uhr, im „Hirsch“ in Monakam aus Staatswald Monakamerkopf, Ernstmühlberg, und vom Scheidholz der Guten Kaffeehof und Nödlingen: Ra: 12 Nadelh., Schr., 42 desgl. Pgl., 254 Nadelh., 3 Laubh.-Anbruch, sowie 7 Reisklöße vom Scheidholz der Guten Kaffeehof.

**K. Forstamt Altensteig.
Stammholzverkauf**
— Submission —
am Samstag, den 20. August, vorm. 11 Uhr, in der „Traube“ in Altensteig aus Staatswald Reibling (Station Wildberg): 4 Forchen III. Kl. mit 4 Fm., 10 Fo. IV. Kl. mit 6 Fm. (Vos No. 13 des Stammholz-Submissions-Verkaufs vom 30. Juli ds. Js.

Calw.
Obst-Verkauf.
Der Obstsertrag von den städtischen Allmandbäumen, geschätzt zu 130 Stmri, wird am Montag, den 15. August d. J., im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr in der Altbürgersteige, 10 Uhr bei der Schaffener und 10 1/2 Uhr beim Galgenwasen.

Stadtpflege.
Schütz.
Stadt Calw.
Bergebung von Bauarbeiten.
Die bei Herstellung von Trottoiranlagen innerhalb der Stadt mit zus. 575 qm Grundfläche vorkommende Grab-, Betonier-, Maurer- und Asphalt-Arbeit soll in Akkord vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofür auch die bezügl. Offerte, in Prozenten ausgebracht, bis längstens Donnerstag, den 18. Aug. 1904, vorm. 9 Uhr, eingereicht werden wollen. Calw, 11. August 1904.
Stadtbauamt:
Höhner.

Kathol. Bad-Gottesdienst
Dienstag, den 16. August, um 9 Uhr in der Kirche zu Teinach.

Militärverein Calw.
Die Teilnehmer am Ausflug nach Ludwigsburg sammeln sich präzis 5.20 Uhr morgens am Bahnhof.
Der Ausschuss.



Nächste Woche backt
Laugenbrezeln
Bäder Gsig, Lederstr.

1800 Mark
werden bei doppelter gesetzlicher Sicherheit sofort gesucht; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

5000 Mk.
sind im Oktober zur 1. Stelle anzuleihen.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. Oktober wird in kleine Familie (2 Pers.) ein tüchtiges, reinliches Mädchen, welches womöglich schon in besserem Hause gedient hat, für Küche und Haushalt bei sehr gutem Lohn gesucht.
Frau E. Sproesser,
Liebenzell.

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener
Mann
findet gutbezahlte Beschäftigung bei Güterbeförderer Bauer.

Ein hübsches Mädchen, 1 1/2 Jahr alt, wird an bessere Leute an Kindesstatt abgegeben; zu erfragen bei Frau Ruffe, Pforzheim, Or. Gartenstraße 33.

Frauenarbeitschule Calw.

Dienstag, den 6. September 1904, beginnt ein neuer Kurs. Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Nüsterschneitzzeichnen, gewerbliche Buchführung und Korrespondenz.

Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten Familien gegen mäßige Pension wird von dem Kuratorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Schulvorsteherin Frä. L. Wagner.
Calw, 11. August 1904.

Das Kuratorium.

Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.

Diejenigen Mitglieder, welche diesen Herbst Heilbienenenschwärme (Preis M. 4.—) zur Verstärkung schwacher Bölker wünschen, wollen sich alsbald an den Unterzeichneten wenden.

J. Knecht, Vorstand.

Wildbad.

Sonntag, den 14. August 1904, abends 8 Uhr,
Grosses Feuerwerk
mit Beleuchtung der Enzanlagen
(günstige Witterung vorausgesetzt).

Eintritt: Nicht nummerierte Plätze 1 Mk., Tribünenplatz 2 Mk.
9.50 Uhr geht ein Extrazug nach Pforzheim zurück, mit Anschluß in Brötzingen nach der Richtung Liebenzell—Hirsau—Calw.

Bis 1. September beginnt ein
neuer Kurs

im Weisnähen, Flicken und Zeichnen; gründlicher Unterricht im Maschinennähen, gutfigender Schnitt für Herrenhemden, sowie pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Marie Reiser Witwe,
Badgasse.

Apfel- und Birnenmost
verkauft
R. Hauber.

1 Morgen Haber
verkauft
Bahnhüter Benz.

Seinste Algier-Tafeltrauben
frisch eingetroffen bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Nähmaschinen

jeden Systems
für Haushalt und Gewerbe.

Maschinenfabrik
Griener, Akt.-Ges.,
Durlach
(2300 Arbeiter).

Weltgchendste Garantie. — Billige Preise.

Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Vertretung u. reichl. Lager:
Fr. Herzog, Calw,
geg. d. Gasse 3. Möhle.

Zuwerk. Reparaturwerkstätte.

2 noch guterhaltene
Fässer,

500 und 350 Liter haltend, hat billig zu verkaufen
Luise Häberle Wwe.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern (nicht als Waisenhaus) vermietet bis 1. Januar 1905
Jetter, Schreiner.



Badhotel - Bad Teinach.
 Sonntag, den 14. August, mittags von 4-6 Uhr,
Konzert der Kurkapelle
 zum Benefiz des Musikdirektors P. Höfer.
 Hierzu wird freundlichst eingeladen.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Kirchen-Konzert
 in der hiesigen Stadtkirche am **Dienstag, den 16. August, abends 8 Uhr,**
 gegeben von dem blinden Organisten Dr. Hartung unter Mitwirkung seiner
 Tochter der Kirchenfängerin Fr. A. Hartung aus Schweg.
Entree: Chor 1 M., Schiff 50 ¢

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 16. August, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in **Neuweiler** freundlichst einzuladen.
Joh. Georg Braun, Postbote
 von Hoffstett.
Agathe Schönhardt
 von Oberkollwangen.
 Kirchgang 11 Uhr in Neuweiler.

Uhren-Reparaturen
 werden schnell, gut und gewissenhaft zu äußerst billigen
 Preisen ausgeführt.
 Empfehle zugleich mein reichhaltiges
Uhren-Lager,
 sowie optische und Bijouterie-Waren
Carl Eppinger, Uhrmacher,
 Badgasse Nr. 345.

Hirsau.
 Mein Lager reingehaltener
Rot- und Weißweine
 bringe in empfehlende Erinnerung; ebenso mein **Küfereigeschäft.** Neue
 und gebrauchte Fässer in verschiedener Größe sind stets zu haben.
Johannes Brenner,
 Küfer und Weinhändler.

Farben, Lacke und Öle
 in allen Sorten, billigt bei
C. Serva.

Wer Schuppenbörsen einhängt und lötet, auch
 Bügel macht, wolle Adresse mit Preisangabe an die
Hirsauer Börsen-Fabrik einsenden.

Für Kinder. **Ein Frühstück** Für Erwachsene.
 einzig in seiner Art, das vollendetste seiner Gattung in Geschmack, leichter
 Verdaulichkeit, hohem Nährwert, ist
Bubeck's Weinbeeren-Cacao.
 Herzlich empfohlen bei Magen- und Darmleiden.
 Vorrätig in den Apotheken, Drogerien und Delikatesse-Handlungen.
Nährt! In Blechbüchsen à 2 Pfund brutto M. 2.70. **Stärkt!**
 à 1 „ „ „ 1.50.
 Alleinige Fabrikanten:
R. Bubeck & Sohn, Untertürkheim-Stuttgart.

Ansichtskarten
 und Ansichtartikel
 empfiehlt in reichster Auswahl
 Stets Neuheiten!
Fr. Häußler, Calw,
 Buch- u. Papierhandlung,
 Postkartenverlag.
 Telefon 61.

Friedrich Kübler,
Dentist,
 ist jeden Dienstag von 1-5 Uhr
 in **Neudulach** bei Frau Bertschinger
 anwesend und empfiehlt sich im Zahn-
 ziehen, plombieren u., anfertigen
 künstlicher Zähne, sowie für Re-
 paraturen jeder Art.
 Gewissenhafte Bedienung. Lang-
 jährige Garantie.

Glasfabrik
 gewöhnliche Glasziegel,
 Fenster- und Bilderglas,
 Matt- und Musselglas,
 Fensterkitt u. s. w.
 billigt bei
W. Schwämmle, Glaser,
 beim Röhle.

Gute
Frühkartoffeln,
 Lauffener und andere Sorten, sind zu
 haben
Brauerei Saydt.

Reinen
Blüten- und
Tannenhonig
 verkauft
J. Knecht.

Sehe meine
Obstbäume
 hinter dem Schlachthaus dem Verkauf
 aus
Gottlieb Selter jr.

4 1/2 Viertel
Haber
 im Letzenwasen sehr dem Verkauf aus
 event. samt dem Ader
Fr. Weiser, Badgasse 350.

Natur-Heilanstalt
 Degerloch-Stuttgart.
 Das ganze Jahr geöffnet.
 Prospekt durch den Besitzer
 Dr. med. Katz, O'Hausstr. 10.

Käse-Offert.
 Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd.
 zu 57, 65 u. 70 ¢, bei laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
 Pfd. 28 u. 30 ¢, **Limburgerkäse IIa.**
 sehr haltbar pr. Pfd. 23-25 ¢ **Lim-**
burgerkäse etwas fehlerhaft aber doch
 gut im Geschmack pr. Pfd. 18 ¢
 versendet in Kistchen von 30 Pfd. an
 und in Postkoll unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

G. J. Stroh,
 Calw,
 mech. Tricotwarenfabrik,
 empfiehlt für die Sommeraison seine
Normal-Unter-Wäsche
 wie Hemden, Jacken, Hosens etc.,
 in Rein-Wolle,
 Halbwole und Racco-Baumwolle.
 Ganz besonders möchte ich auf die
 so sehr beliebte **zweiseitig** gewirkte
 Ware (System Dr. Bilfinger) aufmerk-
 sam machen.
 Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Trauer-Hüte
Trauerflor
Sterbe-Kleider
 und **Kissen**
 empfiehlt
Luise Leberz.

Für eine ältere Dame wird nach
 Stuttgart ein im Kochen, Nähen und
 den übrigen häuslichen Geschäften ge-
 übtes

Mädchen
 zum baldigen Eintritt gesucht. Lust-
 tragende wollen sich baldigst schriftlich
 melden, oder persönlich vorstellen in der
Pension Majer in Hirsau.

Wer ohne Provisionsvor-
 schuß ein Geschäft,
 Grundstück, Gasthof,
 Hotel, Güter, Werk-
 statt, Fabrik, Bauparzellen,
 Hypotheken, Ziegeleien schnell
 verkaufen will, wende sich an
 das verzweigte Bureau Ger-
 mania, Inh. S. Croner zu
 Berlin, Dirschstr. 24. Unser
 Vertreter ist zu diesem Zwecke
 augenblicklich hier u. in d. Um-
 gegend anwesend und ersuchen
 wir um vorherigen schrift-
 lichen Bescheid, ob kostenloser
 Besuch erwünscht.
Strengste Diskretion!

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.
 Windhof.
 Nächsten Montag
 verkauft
reine Milchschweine
Johs. Bauer.

Rechnungsformulare
 sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 127.

13. August 1904.

Fenilleton.

Kochdruck verboten.

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Aber was tust du jetzt eben sogar, Priska?“ rief Bernhard in aufgeregtem Tone. „Du lächelst. Ist das eine Antwort? Söge mir lieber: Ich will dich nicht; so kann ich mir eine Kugel vor den Kopf schießen, wenn ich einsehe, daß das Leben mir eine Last geworden, sobald ich dich nicht mehr sehen soll. Vor diesem Moment sehe ich jetzt, da du uns nicht mehr gehörst. Ich verlange also eine eheliche Antwort, die über mein Leben entscheidet. Glaube nicht, daß ich ein leichtfertiger Mensch bin, wenn ich die Kopfhängerei à la Jobst nicht mag. Ich soll mein gut Teil an deiner Liebe für uns behalten; damit tröstest du mich kürlich; das ist nichts, garnichts, ich will sie ganz.“

Er sprang sehr erregt auf und wollte vor sie treten.

Sie streckte abwehrend die Hand gegen ihn aus, und in der matten Beleuchtung des Salons sah er betroffen, wie ernst so plötzlich ihre Miene.

„Nichts mehr!“ rief sie gebietend. „Ich beschwöre dich, überlasse alles der Zukunft!“

„Der Zukunft?“ höhnte er bitter. „Ein schlechter Wechsel. Ich habe den meinigen, den ich nur aus Verzweiflung über dich unterschrieb, unerträglich am Versalltage zahlen müssen.“

Priska legte die Hände vor das gesenkte Antlitz und schüttelte das Haupt. Es war ihr zu viel an diesem Abend. Den Vorwurf der Undankbarkeit hatte sie gefürchtet, wenn sie Bernhards Leidenschaft nicht zurückwies, und jetzt mußte sie ihn wieder fürchten, wenn sie . . . Jobst hatte sie schon zurückgewiesen; wie schwer mußte er sich verletzt fühlen, wenn er hörte . . .

Sie horchte plötzlich auf, holte tief Atem, wie erlöst, denn sie vernahm Stimmen im Korridor. Man lehrte vom Theater zurück.

Auch Bernhard hörte das Geräusch. Kein Tropfen Blut war in seinem Antlitz, wie er jetzt in Priskas von innerem Kampf zuckende Miene blickte.

„Noch einmal, Priska,“ rief er heraus. „Dein letztes Wort!“

Das Geräusch war vernachlässigbar.

„Ich kann nicht anders.“ Sie erhob sich, und mit geblendeten Augen, die Hände vor sich gestreckt, verschwand sie durch die nächste Tür, um nicht mit ihm überrascht zu werden.

Mit einem Achzen warf sich Bernhard in den Sessel zurück.

„Es ist also zu Ende,“ rief er knirschend.

In dem Moment war seine Mutter, noch im Mantel, etwas suchend in den Salon getreten. Sie sah ihn dasitzen, aber in der trüben Beleuchtung nicht sein finsternes Gesicht.

„Ja, es ist eben aus,“ sagte sie, ihn nicht verstehend. „Wir konnten doch nicht so früh wie Du die Loge verlassen. Priskas Mutter speist noch mit uns zu Nacht.“ Darauf entfernte sie sich, wandte sich aber an der Tür noch einmal zurück. „Geh, suche sie auf; Priska weiß wohl noch nicht, daß wir zurück sind.“

Erschrocken blickte sie in des Sohnes farbloses Gesicht, als dieser schon aufgesprungen und ihr Hinaustrreten erwartend, gerade unter dem Gaslustre stand.

„Was ist dir, um Gotteswillen!“ rief sie aus.

„Nichts, nur ein Unwohlsein . . . Geh, Mutter . . . Ja, es ist aus . . . Alles umsonst gewesen . . .“

Auch er verließ den Salon.

„Verschmäht,“ rief er in seinem Zimmer, wie verzweifelt dastehend. „Du der Aufrichtigkeit hat sie Zeit genug gebraucht. Ein Hohn war' es, mühte ich ihr heute noch bei Tisch begegnen.“

Er stürzte hinaus und die Treppe hinab.

Der Oberst war in recht zerstreuter Verfassung aus dem Theater zurückgekehrt. Die Majorin v. Eisner, Priskas Mutter, hatte ihm aus einem in ihrem Hotel empfangenen Brief des Vormunds, Hauptmann Kramnik, mitgeteilt, daß die Nachforschungen nach ihrem verschollenen Bruder einige Hoffnung auf Erfolg versprächen.

Sie hatte ihm das Schreiben während des Zwischenaktes im Foyer gezeigt und das hatte natürlich seinen Eindruck auf ihn nicht verfehlt. Mit pochendem Herzen hatte er darin gelesen, Graf Dombinski, damals Mitglied der polnischen Abteilung des Revolutionskomitees in Krakau, der seitdem flüchtig und vor kurzem erst aus Amerika zurückgekehrt, habe ausgesagt, der junge Graf Sz. habe um jene Zeit einen Austritt mit einem fremden, wahrscheinlich preussischen Offizier in einem Hotel gehabt; ein Duell am Weichselufer sei die Folge davon gewesen. Den jungen Grafen Sz. habe man seitdem nicht mehr gesehen, vermutlich sei er in dem Zweikampf gefallen. Der Gegner sollte sich damals über die von einem österreichischen Grenzposten scharf bewachte Strombrücke auf preussisches Gebiet

geflüchtet haben; daß er Offizier gewesen, habe man nur vermutet, denn er habe Zivil getragen und sei nur einige Stunden im Hotel gewesen. Ihn, dem Grafen Dombinski, sei der Vorfall nicht so bekannt, er habe Krakau an jenem Tage verlassen; der Gegner des Gefallenen, wenn er noch am Leben, könne die sicherste Auskunft über denselben geben und könne diese straflos geben, da seine Tat im Auslande geschehen und es heute keinen Ankläger mehr gebe. Daß der junge Graf Sz. im Kampfe als Insurgent gefallen, sei also hiernach nicht anzunehmen.

„Ja, der ist noch am Leben,“ sagte der Oberst, als er in der Unruhe des Foyers das Schreiben gelesen, den Brief noch bei sich behalten zu dürfen hat und sie in die Loge zurückführte. Niemand konnte ja sicherere Auskunft in dieser Frage geben als er, und das ging ihm während des Restes der Vorstellung im Kopfe herum. Er konnte auftreten als Zeuge, er hatte es gewußt, denn so lange kam die Mutter von Priska nur in den Genuß der Hälfte der Gutserträge, die andere sollte verwaltet werden, bis der Gesuchte als verschollen erklärt werden konnte.

Aber welche Aufgabe für ihn, ihr zu gestehen: Ich war's, der Dir den Bruder getötet — ihr das zu gestehen, die er einst geliebt und heute noch so hoch verehrte. Ein Miß war das, der sie und Priska für immer von ihm trennte.

Schon nach ihrer Ankunft hatte sie ihm gesagt, seit ihrer Genesung sei auch ihre Sehnsucht nach ihrem Bruder, ihrem einzigen Angehörigen wieder erwacht. Sie habe nie geglaubt, daß er in den wenigen Kämpfen jener Insurrektion gefallen, sondern sei der Ueberzeugung gewesen, daß er mit seinen Kameraden übers Meer geflüchtet. Aber sie habe nicht die Mittel zu kostspieligen Nachforschungen gehabt, auch erwartet, daß er, dem ja das Betreten des österreichischen Bodens nicht untersagt, sie aufsuchen werde.

Heute war ihr diese allerdings noch nicht entscheidende Nachricht schon geworden, als sie sich zum Theater angekleidet. Nur zu ihrer Zerstreung war sie dennoch der Einladung des Obersten gefolgt, um ihm Mitteilung zu machen, und teilnahmslos für die Bühne hatte sie in der Loge ausgedauert.

Jetzt, in seiner Wohnung, konnte er erwarten, daß sie von ihrem Bruder spreche. War Jobst bei der kleinen Abendtafel zugegen, welche Empfindungen mußte es in ihm erregen, wenn die Rede war von dieser brutalen Sitte persönlicher Rachsucht, nicht besser und sich ebenso verzerrend wie die Blutrache unjivilisierter Stämme oder Nationen, mit der auch er, Jobst, sein eigenes junges Leben vergiftet. Und er selbst, der Vater, mußte sich eines solchen Todeschlages beschuldigen, an dem Bruder derjenigen, die er so heiß geliebt, so lange betrauert. Ihn freilich hatte sein Fluch verfolgt, aber wenn es ihm damals gelungen wäre, die Geliebte wieder zu finden, so wäre sie die Seinige geworden und das Schicksal hätte ihn vor ihr als den Mörder ihres Bruders eines Tages gebrandmarkt.

Und jetzt erst wollte ihn dieses Schicksal zur Rechnungsablegung herausfordern. Er zitterte davor, daß sein Name so weit entfernt am Ufer der Weichsel ausgegraben werden könne aus der Gruft der Vergangenheit. Hatte er damals seinen Namen in das Fremdenbuch des Hotels de Saxe eingetragen? Er wußte sich nicht zu erinnern, aber ein Zufall konnte ihn verraten; denn der Vormund Priskas schrieb, er habe jetzt alle reichlich vorhandenen Mittel aufgeboden, sich auch an die Behörden der Grenzländer und an die transatlantischen Konsulate gewandt, um nach dem Grafen Sz., einem damals erst zweiundzwanzig Jahre alten Jüngling zu forschen.

Graf Dombinski, ein Verwandter des berühmten polnisch-ungarischen Revolutionsgenerals, war zurückgekehrt, er, einer jener Hitzköpfe, in deren Gegenwart der junge Sz. ihn tatsächlich beleidigt. Er mußte früher schon einmal zurückgekehrt sein, denn er hatte im Jahre 1863 in den Zeitungen gelesen, daß er auch an dem Insurgentenkomitee in der ebenso unglücklichen Schilderhebung unter Langiewicz, das ebenso in Krakau in jenem Hotel getagt, beteiligt gewesen, und ihm auch da die Flucht gelungen, als die Russen bei Pożnowka das Häuflein des Diktators auseinander sprengten.

Graf Dombinski war also auch jetzt wieder zurückgekehrt nach Oesterreich. Er wußte, daß nur der Fremde, den der junge Sz. vor seinen Augen beleidigt, an dem Tode desselben schuld war. War dem Grafen Dombinski der Name des jungen Mannes in Erinnerung geblieben, den man für einen preussischen Offizier gehalten? Er konnte ein Zeuge gegen ihn sein und dann . . . Priska, die er wie seine Tochter liebte!“

Es war ihm, seit sie zur Jungfrau herangewachsen, ein freudiger Gedanke gewesen, sie durch Jobst ganz an sich zu fesseln, aber Blut war zwischen ihm und ihrer Mutter, seit diese dem Leben wiedergegeben . . . Blut, das er als geföhnt betrachtet, so lange sie in geistiger Nacht und Abgeschiedenheit von der Welt war. Und wenn sie das erfuhr! . . .

In dieser Verfassung sah er nach dem Theater der Mutter und der Tochter gegenüber. Gewaltfam zwang er sich, eine unbefangene Miene zu zeigen, aber auch die Mutter war zerstreut; Priska, die Tochter, war bleich und in sich gelehrt,

schien aus ihren Gedanken zu erwachen, wenn sie sprechen mußte, und seine Frau begriff kaum beider Stimmung. Sie hatte aus der Unterhaltung im Foyer des Theaters nur soviel verstanden, daß es sich darum handle, das Schicksal eines verschollenen Bruders zu erforschen.

Jobst war zur Abendtafel nicht erschienen, auch Bernhard nicht; die Mutter entschuldigte diesen als unwohl, und Priiska atmete auf, sie hatte gefürchtet, ihm heute noch begegnen zu müssen.

Der Oberst führte die Unterhaltung, über die heutige Vorstellung sprechend; es gelang ihm, dieselbe fortzusetzen, als auch das Mädchen gesprächiger wurde.

Zum Glück für ihn vermied man es, die Stimmung zu trüben durch Erwähnung eines Briefes aus Bränn, aber die Majorin blickte den Oberst doch zuweilen scharf an, als fühle sie das dringende Bedürfnis, mit ihm darüber zu sprechen.

Als um elf Uhr das Nachtmahl vorüber, erbot er sich, wie es seine Gewohnheit, sie selbst zu ihrem Hotel zu begleiten. Aber fast eine Stunde blieb er

fort, und seine Frau suchte inzwischen ihr Lager auf, überzeugt davon, daß er jedenfalls noch einen Bekannten unterwegs getroffen.

Der Oberst saß inzwischen mit Priiskas Mutter im Konversationsaal des Hotels. Wie peinlich dies ihm auch war, ehe er selbst über das heute erfahrene mit sich zu Räte gehen können, sie hatte, da sie an Nachtruhe noch nicht denken konnte, um eine Unterredung gebeten, die er nicht ablehnen konnte. Als er, sie zur Treppe geleitend, sich von ihr verabschiedet und, im Flur wartend, daß man ihm seinen Mantel aus dem Konversationszimmer bringe, mit gänzlich abgesspannten Nerven, zerstreut die Namen auf der Fremdentafel las, haftete sein Blick auf einem derselben — „Dombinski, Graf aus Galizien.“

Seine Augen schlossen sich vor den mit Kreide geschriebenen Buchstaben wie plötzlich geblendet.

Er fühlte inzwischen, wie ihm sein Mantel auf die Schulter gelegt wurde, und den Hut tief in die Stirn drückend, verließ er das Hotel.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Junges fettes
Sammelfleisch
ist fortwährend zu haben.
A. Ziegler.

Benzin 680°

für Betriebs-, Reinigungs- und Leuchtzwecke, sowie div. Maschinenöle empfiehlt in jedem Quantum

Friedrich Herzog,
beim Gasthof z. Röhle.

Ein heller

verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Dr. Oetker's
Fructin
1 Pfd. für 45 Pfg. giebt
600 gramm feinsten Tafel-Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften.

Gechingen.
Falziegel I. S.,
Portlandzement u.
Schwarzkalk (gemahlen)
empfiehlt
S. Vetter, Ziegler.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmäßige Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York via Southampton
od. Cherbourg direkt
Baltimore
sowie nach den
übrigen Welttheilen

Ankünfte und Prospekte durch die Agenturen:
Ernst Schall a. M., Calw,
Gottlob Schmid, Nagold,
oder durch die Generalvertretung
Passage Bureau Rominger,
Stuttgart.

Teinacher
Hirschquelle
Bad Teinach. (Würt. Schwarzwald)

Mandelkneiseife.

Etwas für den feinen Toilettenisch,
etwas für empfindliche, spröde Haut.
Ein Versuch wird Sie zum dauernden
Freund obigen Fabrikats erheben.

1 Stk. 50 Pfg. echt nur bei
K. Otto Vinçon.

Meine noch gut erhaltene, fahrbare
Motorei,

bestehend aus 1 Mühle, 2 Pressen
und sämtlichen Standen sehe ich
dem Verkaufe aus.

Hch. Gentner,
Bahnhofstr. 410.

Klauenöl

präpariert für
Nähmaschinen u. Fahrräder
von H. Röblius & Sohn, Hannover.

Fässer-Verkauf.

Griechische Weinfässer,
vollständig weingrün, gut
beschaffen, sehr brauchbar,
400—600 Ltr. haltend, ver-
kauft preiswert
Emil Georgii, Calw.

Neben meinem Lager
in prima
Corinthen
empfehle eine gute
Sorte

Rosinen

pr. Str. 15 Mart.
D. Serion.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen, weiße sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler**
Stechenpferd-Pillemilch-Seife
von Bergmann u. Co., Radebeul
mit echter Schäummarke: Stechenpferd
à 50 J in Calw: W. Pfeiffer, Herm. Weiser,
W. Schneider, Friseur u. Fr. Deckerlen; in
Weilberstadt: Apotheker Mehlreiter.

Franz Trapp, Stuttgart,

Marienstrasse 28.

Betten- und Aussteuer-Abteilung.

Vollständiges Bett für M. 40.—		Vollständiges Bett für M. 66.—		Vollständiges Bett für M. 78.—	
Dazu gehörig:		Dazu gehörig:		Dazu gehörig:	
Oberbett	14 M.—	Oberbett	22 M.—	Oberbett	26 M.—
Unterbett	15 " 70.	Unterbett	25 " 50.	Unterbett	29 " 80.
Matratze	5 " 80.	Matratze	10 " 30.	Matratze	12 " 20.
Kissen	4 " 50.	Kissen	8 " 20.	Kissen	10 " —
Zusammen	40 M.—	Zusammen	66 M.—	Zusammen	78 M.—

Bettbarren dazu in jeder Farbe.
Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Da ich alle Betten selbst anfertige, kann ich für erprobte Qualitäten und reiche Füllung sowie tabellose Anfertigung jede Garantie übernehmen.

Feinen, Halbleinen, Handtücher, Elsäher Hemdentuche, weiße und farbige Damaste, Bettzengle und Bih, Satin Augusta, Vorhänge schmal und breit, Bettüberwürfe, Wolldecken und Steppdecken, alle fertige Wäsche — Hemden von 95 Pfg. an bis zum feinsten — Unterröcke, Schürzen, Korsetten, Regenschirme u. s. w.
fortwährend in unerreicht größter Auswahl zu den bekannt — allerbilligsten Preisen.

Kleiderstoffe in schwarz und farbig.

Stets das Neueste am Lager.
Billigstes und auswahlreichstes Geschäft der Residenz.

Franz Trapp, Stuttgart, Marienstr. 28.

Hermann Etter & Co. Sigmaringen
Vortrefflichen
haltbaren Haustrunk

Most



bereitet man aus Etters Fruchtsaft

10 Ltr. Saft ohne jede Zuthat
mit 120 Ltr. Wasser vermischt
geben 130 Ltr. guten Most.

Preis p. Ltr. Fruchtsaft 95 Pfg.

In Calw bei Otto Stiel,
Georg Pfeiffer.
Althengstett: Chr. König.
Dedensfroun: Mart. Gulde.
Stammheim: Eugen Ulrich.
Gechingen: Wilh. Böhringer.

Zwei jüngere tüchtige

Schreiner

können sofort eintreten bei guter Be-
handlung und dauernder Beschäftigung
bei

Friedrich Bogert, Schreiner,
Dill-Weizenstein b. Pforzheim.

